

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 46 (1971)
Heft: 2

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sterschaften 1970 auf internationalem Boden und hob besonders das gute Abschneiden von Patrouillen des SUOV und die glanzvolle Haltung des Schweizer Marschbataillons in Nijmegen hervor. Mit sehr guten Leistungen gegenüber harter ausländischer Konkurrenz warteten ferner die Wehrmänner im Modernen und Militärischen Fünfkampf, die Militär-Skifahrer, die Fallschirmspringer und die Orientierungsläufer auf. Im Rahmen der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit tragen diese Erfolge dazu bei, den Wehrwillen hochzuhalten und das Vertrauen in die Armee im eigenen Land zu stärken.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Berichterstattung der Zentralpräsidenten und ihrer Vertreter von zehn grossen militärischen Verbänden, um sich im Sinne des Ausbildungschefs der Armee besser kennenzulernen. Diese instruktiven Kurzorientierungen wurden jeweils durch eine Aussprache ergänzt. Der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Oberst i GSt Heinrich Wanner, machte die positiv aufgenommene Anregung zur Gründung eines schweizerischen Dachverbandes aller militärischen Vereine, um im Dienste einer einheitlichen Zielsetzung die Arbeit noch besser zu koordinieren, rationeller zu gestalten und im gemeinsamen Vorgehen auch mehr Durchschlagskraft zu haben. Dieser Vorschlag wurde namentlich vom Zentralpräsidenten des SUOV, Wm Georges Kindhauser, unterstützt, der den Auftrag erhielt, im Februar 1971 eine Präsidentenkonferenz einzuberufen.

Trainingszentren und Spezialabzeichen

In einem Ausblick auf die künftige Arbeit wies Oberst i GSt Meister darauf hin, dass die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit im kommenden Jahr mit der verständnisvollen Unterstützung aller Dienststellen des EMD weiter intensiviert werden soll. In diesem Zusammenhang dürften sich die neuesten Massnahmen auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung der Armee günstig auswirken. Er orientierte auch über die vorgesehene Schaffung von Trainingszentren in verschiedenen Landesteilen und forderte die Verbände auf, dem Stab der Gruppe für Ausbildung bis 30. Juni 1971 Vorschläge einzureichen. Im Rahmen der neuesten Massnahmen ist im Zusammenhang mit dem ausserdienstlichen Einsatz die Abgabe von besonderen Abzeichen für gute Leistungen als Spezialisten in zwölf verschiedenen Sparten vorgesehen, wie z. B. ein Panzerabwehr-Abzeichen. Dafür sind Trainings- und Prüfungsmöglichkeiten für das Schiessen mit Gewehr-Übungsgranaten auf feste Ziele, für das Schiessen mit dem Raketenrohr auf bewegliche Ziele, für den Minendienst und für die Panzererkennung zu schaffen. Von den militärischen Verbänden werden auch hier Vorschläge erwartet. Es ist erfreulich und ein Ausdruck der neuen «Ära Meister», dass nicht stur diktiert und befohlen wird, sondern dass die Verbände, die meistens aus einem wertvollen Schatz grosser praktischer Erfahrung schöpfen können, zur Mitarbeit herangezogen werden. Es ist zu hoffen, dass die militärischen Verbände diese Chance zur konstruktiven Zusammenarbeit ergreifen und damit das gezeigte Entgegenkommen belohnen.

Die erfolgreiche Tagung bot mit den zahlreichen angeschnittenen Themen und Problemen, mit dem vorgelegten Zahlenmaterial und mit dem Gewicht des Erscheinens von Bundespräsident Rudolf Gnägi, dem Ausbildungschef der Armee, seinem Stabschef und den Vertretern der Dienstabteilungen einen instruktiven Einblick in die umfassende freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit unseres Landes, die in diesem Umfang wohl einzigartig in der Welt sein dürfte. H. A.

Militärische Grundbegriffe

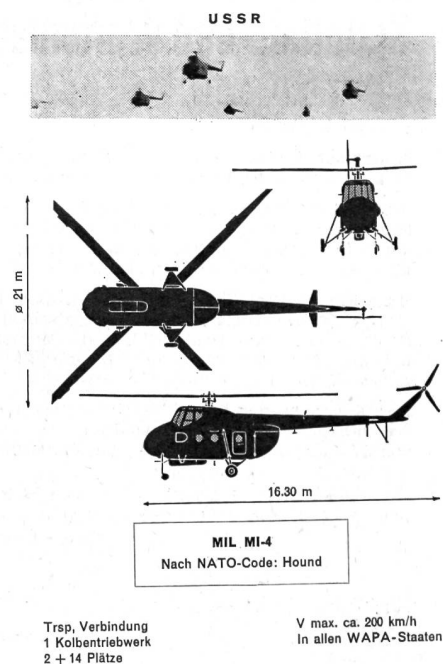
Die Rochade

Der Begriff der Rochade gehört nicht zu den bei uns sehr gebräuchlichen militärischen Ausdrücken, und er ist auch in keinem schweizerischen Armee-Reglement anzutreffen. Da er aber doch dann und wann in militärischen Darstellungen auftaucht und da er vor allem in anderen Fachbereichen — es sei vor allem an das Schachspiel oder auch an Bewegungsspiele, wie etwa den Fussball, erinnert — verwendet wird, mag es gegeben sein, der Frage nachzugehen, was unter dem nicht immer richtig verwendeten Begriff zu verstehen ist.

Der Begriff der Rochade (auch Rokade geschrieben) stammt aus dem Schachspiel. Sprachlich ist er hervorgegangen aus dem persischen «Ruch», was einem mit einem Bogenschützen bemannten Elefanten entspricht. Im Schachspiel bedeutet die Rochade (das Rochieren) einen Doppelzug mit dem König und einem der beiden Türme. Ein Turm wird von einem Grundfeld aus seitwärts neben den König gezogen und dieser auf die andere Seite neben den Turm gestellt. Jede Partei darf nur einmal während des Spiels rochieren; weder König noch Turm dürfen bereits gezogen haben. Der König darf weder im Schach stehen noch ein Feld überschreiten, auf dem ihm Schach geboten wird.

Vom Schachspiel ist der Rochadebegriff in die militärische Operationslehre übergegangen — es ist ja überhaupt immer wieder interessant festzustellen, welche Parallelen zwischen dem Spiel der Könige und der Gedankenwelt von militärischer Strategie und Taktik bestehen! Vor allem in der alten österreichischen Armee war der Begriff der Rochade geläufig. Nach einer alten Vorschrift der k. u. k. Armee war darunter der Marsch von einer Parallelstrasse zur anderen mittels eines Quer- oder Transversalweges zu verstehen. Diese Querstrasse ist der Rochadeweg; wer ihn beschreitet und die Querverbindung benützt, ist im Begriff zu rochieren. Etwas allgemeiner gesagt, bedeutet die Rochade eine Querverbindung im hinteren Raum eines militärischen Dispositivs. Auf dem Marsch steht diese Verbindung mehr oder weniger senkrecht zu den Vor- oder Rückmarschachsen, die hinter den Marschspitzen gegenseitige Kontakte aufrecht erhalten; in stabilen Verhältnissen sind es, etwas simplifiziert ausgedrückt, die hinter der Front bestehenden Verbindungen zwi-

Flugzeugerkennung



schen den einzelnen Frontformationen. In Normalverhältnissen, d. h. im einigermaßen flachen und wegreichen Gebiet bieten Errichtung und Aufrechterhaltung der Rochadelinien im allgemeinen keine besonderen Probleme. Anders liegen die Dinge im Gebirge, wo die Rochadelinien nicht nur besondere operative Bedeutung haben, sondern vielfach nur unter grossen Schwierigkeiten eingerichtet werden können. Im Gebirge bewirkt der Verlauf der Höhenzüge und Täler meist eine starke Aufteilung («Kompartimentierung») der Verteidigungskräfte. Der Abwehrkampf kann hier nur in seltenen Fällen hinter einer einigermaßen geschlossenen Front geführt werden; vielmehr sind die einzelnen Abwehrsektoren gezwungen, einen weitgehend selbständigen Kampf zu führen. Dieser kann von der oberen Führung kaum mehr entscheidend beeinflusst werden. Diese Aufspaltung des Abwehrkampfes in einzelne Kampfsektoren erschwert die Gesamtführung ausserordentlich. General Guisan weist in seinem Bericht über den Aktivdienst 1939—45 (Seite 47) nachdrücklich auf diese Nachteile unserer Reduitverteidigung im Gebirge hin, wenn er feststellt, dass es die starke Unterteilung des Gebirgsgeländes und die beschränkte Zahl von Verkehrswegen im letzten Aktivdienst nicht erlaubt haben, eine starke Armeereserve auszuscheiden, und dass aus diesen Gründen auch die Armeekorps nur taktische Reserven höchstens in der Stärke kombinierter Regimenter bereitstellen konnten; die einzige Armeereserve habe in den Jahren 1940 bis 1944 die (vom Gelände unabhängige) Flugwaffe gebildet.

Diese Tatsache lässt die Bedeutung der Verbindungen im hinteren Raum von Gebirgsstellungen, also von Rochademöglichkeiten im Gebirge erkennen. Die Errichtung von im Landesinneren liegenden Ge-

30. Jubiläums Toggenburger Stafetten- und Waffenlauf

7. März 1971 Start und Ziel in Lichtensteig SG

Startmöglichkeiten:

Waffenlauf: Distanz 16 km, ca. 210 m Höhendifferenz, Kategorien Auszug, Landwehr, Landsturm und Senioren.

Stafettenlauf Kat. A: Fünf-Mann-Stafette = zwei Läufer, ein Skilangläufer, ein Radfahrer und ein Autofahrer; Totaldistanz 35 Laufkilometer (ohne Autostrecke); eine Schiess- und zwei HG-Wurfübungen mit maximaler Zeitgutschrift von 15 Minuten.

Neu: Kat. B: Drei-Mann-Stafette = Läufer, Radfahrer und Autofahrer; 18 km Distanz (ohne Autostrecke); pro Stafette eine Schiess- und zwei HG-Wurfübungen. Autostrecke = Geschicklichkeitsfahren: 0 Strafpunkte (5 Minuten Zeitbonus) bis 100 Strafpunkte (0 Minuten Zeitbonus).

Der Toggenburger Waffenlauf bildet die ideale Möglichkeit, zu Saisonbeginn auf einem 16-km-Parcours die Laufkraft zu testen. Der Stafettenlauf ist die einzige polysportive Veranstaltung dieser Art.

Anmeldeschluss: 17. Februar 1971. A- und B-Stafetten sind startberechtigt in den Kategorien Auszug und Landwehr/Landsturm.

Unteroffiziersverein Toggenburg

Name Vorname

Grad Jahrgang

PLZ / Ort Strasse

wünscht die Zusendung von Reglement mit Anmeldekarte für

Waffenlauf

Stafettenlauf Kat. A, 5 Mann

Kat. B, 3 Mann

Zutreffendes ankreuzen

Talon einsenden an:

Fw Paul Hess, Birnstielstrasse 10, 9630 Wattwil

Telefon (074) 7 19 57 ab 1800

Sie fahren sicher

auf
Standseilbahnen
Luftseilbahnen
Gondelbahnen
Sesselbahnen
Skilliften
Materialseilbahnen

Militärseilbahnen

mit unsern

Fernsteuerungen
Signalanlagen
Betriebstelefonanlagen
elektr. Sicherheitsanlagen
Windalarmanlagen

denn unsere Erfahrungen stützen sich auf

500 Anlagen in der Schweiz

50 Anlagen in anderen europäischen Ländern

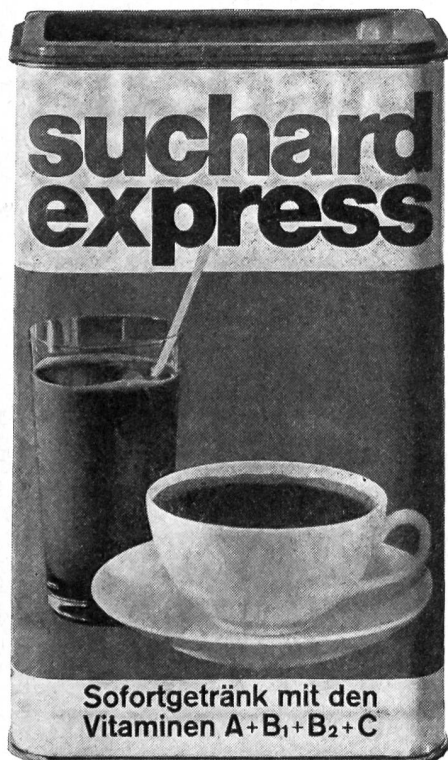
55 Anlagen ausserhalb Europas (Amerika, Afrika, Asien)



E. KÜNDIG AG, LUZERN
ELEKTRISCHE SPEZIALANLAGEN

Büros und Fabrikation:

Rengglochstrasse, 6012 Obernau LU, Telefon (041) 41 11 33



suchard express

stärkend

enthält: Vitamin A, B1, B2, C
Lezithin, Kalziumphosphat,
Traubenzucker

leicht verdaulich

sofort bereit

löslich innert 2 Sekunden
in kalter oder warmer Milch

birgsstrassen liegt deshalb im hohen Interesse der Armee und ihrer Kampfführung. Diese Rochadelinien verbinden die einzelnen Geländesektoren miteinander und erlauben die Verschiebung von Truppen und Versorgungsgütern hinter der Front. Damit können an zentraler Stelle bereitgestellte Reserven verlagert und dorthin geschickt werden, wo der Kampfverlauf ihren Einsatz erfordert, oder es können Verbände aus Abschnitten herausgezogen werden, wo sie nach dem Gang der Ereignisse nicht benötigt werden, um sie an Orten einzusetzen, wo Mangel herrscht. Gleichzeitig erlauben diese Verbindungen die Verlagerung von Versorgungsgütern aller Art und den laufenden Nachschub von Kampfmiteln an die Frontabschnitte, an denen Bedarf besteht.

Abschliessend sei festgehalten, dass der Ausdruck Verschiebung «hinter» der Front im modernen Krieg nicht mehr ganz wörtlich genommen werden darf. Im Zeitalter der allgegenwärtigen Luftwaffen gibt es kein eindeutiges «Vorn» und «Hinten» mehr. Auch wenn sich die Rochadelinien grundsätzlich im hinteren Raum befinden, können auch sie heute nur noch unter Einhaltung aller gebotenen Sicherungsmassnahmen, insbesondere unter dem relativen Schutz der Dunkelheit benützt werden. K.

Termine

Februar

- 6. Genf (AESOR)
Sitzung des Präsidialkomitees
- 27./28. Andermatt
Winter-Armeemeisterschaften

März

- 6. Rapperswil
Delegiertenversammlung
UOV St. Gallen-Appenzell
- Aarau
Delegiertenversammlung
Aarg. Kant. UOV
- 7. 30. Jub. Toggenburger Stafetten-
und Waffenlauf
- 13. Ebikon (LKUOV)
DV des Luz. Kant. UOV
- 13./14. Zweisimmen/Lenk: 9. Schweiz.
Winter-Gebirgs-Skilauf des
UOV Obersimmental
- 13./14. Sternmarsch der Blauen Truppen
nach Langnau i. E.
- 14. St. Gallen
St.-Galler Waffenlauf
- 20. Aarau (SUOV)
Ausscheidungskämpfe für die
3. Europäischen Unteroffizierstage
- 26. Arth
Delegiertenversammlung ZUOV
- 28. Le Locle
Course militaire commémorative

April

- 3. Bern (SUOV)
Präsidentenkonferenz
- 5.—7. Jerusalem
Drei-Tage-Marsch
- 18. Zürich
Zürcher Waffenlauf
- 24. Zug (UOV)
3. Marsch um den Zugersee
- 24./25. Schaffhausen (KOG und UOV)
6. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf

Mai

- 8./9. Winterthur
Delegiertenversammlung SUOV
- 15./16. Bern (SUOV)
12. Schweizerischer Zwei-Tage-
Marsch
- 20.—25. XIII. Internationale Soldaten-
wallfahrt nach Lourdes
- 22. Brugg
Trainingskurs für die
3. Europäischen Unteroffizierstage

Juni

- 5./6. Eidgenössisches Feldschiessen
- 11.—13. Brugg (SUOV/AESOR)
3. Europäische Unteroffizierstage
- 12./13. Bern (SFV)
16. Wettkampftage
der hellgrünen Verbände

Juli

- 3. Luzern (SUOV)
Sitzung des Zentralvorstandes
- 10./11. Sempach (LKUOV)
Sempacher Schiessen
- 20.—23. Nijmegen
55. Vier-Tage-Marsch

September

- 10.—12. Grenchen (UOV)
100 Jahre UOV — Jubiläums-
wettkämpfe und Waffenschau

Wehrsport

Der Drei-Tage-Marsch nach Jerusalem

dieses Jahr vom 5. bis 7. April 1971, gewinnt auch bei uns an Popularität. Seit 1967 sind aus der Schweiz steigende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Alles in allem haben vergangenes Jahr über 20 000 Marschierer beiderlei Geschlechts — aus dem zivilen Bereich und aus der Armee — mit Begeisterung an dieser volkssportlichen Veranstaltung teilgenommen. Dieses Jahr werden 25 000 erwartet. Zweifellos sind es vor allem die herrliche Landschaft und die historischen, in der Bibel genannten Stätten, die viele Ausländer zur Fahrt nach Israel verlocken. Hin- und Rückfahrt gehen zu Lasten der Teilnehmer. Für die Dauer des Marsches hingegen sind sie Gäste der Veranstalter. Einzelpersonen und Gruppen, die sich für den Drei-Tage-Marsch nach Jerusalem interessieren, wenden sich bitte an die Redaktion.

Rekorde, von denen niemand spricht Waffenläufer — Idealisten

Unter den 878 Startenden am diesjährigen «Frauenfelder» befanden sich drei Läufer, die es besonders verdienen, einmal ins Rampenlicht zu treten. Sie figurieren nicht in vorderen Rängen, aber auch nicht auf der Liste derjenigen, die kapitulierten. Der «Frauenfelder» war für sie ein wahrer Jubiläumslauf:



Wachtmeister Walter Henke aus Frauenfeld war der älteste Läufer. Sein Geburtstag liegt noch vier Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914—18. Der Sechzigjährige ist kaufmännischer Angestellter beim Gaswerk Frauenfeld und im Organisationsgremium des Frauenfelder Waffenlaufes.

Die Begleiterin rechts ist die Gattin eines Flughafenpolizisten in Kloten und verfolgt regelmässig den «Frauenfelder», um Bekannte im Läuferfeld aufzumuntern. (Anmerkung der Redaktion: Das Bild ist nicht gestellt!)



Hauptmann Fritz Thommen aus Zürich bestritt von allen Teilnehmern am meisten